

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Jährlich 150 Nummern.

XXV.

Leipzig, Freitag den 25. März 1887.

№ 35.

Mit Nr. 37 schließt das erste Quartal des Correspondenten. Bestellungen sind sofort aufzugeben. Für Nachlieferungen können wir nicht garantieren.

Korrespondenzen.

-m. Dresden. Die am 12. März stattgehabte Vereinsversammlung beschäftigte sich außer andern haupt sächlich mit einer Angelegenheit der Gärtnerschen Buchdruckerei. Es ist nötig, vorher erst den Hergang der Sache klar zu stellen, was nachstehend geschehen soll. Zur Zeit der Tarifeinführung im Oktober v. J. sahen sich die in genannter Druckerei konditionierenden sechs Kollegen veranlaßt zu kündigen, weil einem jüngern Kollegen die tarifmäßige Bezahlung strikte verweigert und bezüglich der anderen nur eine halbe Zulage gegeben wurde, indem es hieß: „darüber läßt sich noch reden!“ Es konnte den betr. Mitgliedern aber nicht bloß darum zu thun sein, für ihre Personen tarifmäßige Bezahlung zu erlangen, sondern auch für den, der mit ihnen zu kämpfen gewillt war. Die herrschende Einigkeit ließ einen günstigen Ausgang hoffen, denn der Prinzipal hätte jedenfalls kapituliert, sobald er sich von seinem eingearbeiteten Personal verlassen gesehen; diese Hoffnung wurde aber durch den Faktor Karl Müßig und den Seher Paul Lindner, welche stehen blieben, vereitelt. Die beiden genannten Mitglieder wurden seinerzeit ausgeschlossen und die Druckerei Gärtner blockiert. Nach Weihnachten unterging sich nun das Mitglied Hähnel, in dieser Druckerei Kondition anzunehmen und stand dort unangemeldet bis Anfang März, wo sich ein andres Mitglied, Dieze, zu ihm gesellte. Dieser will angeblich vorher von der Blockade nichts gewußt haben und zeigte den Vorfall dem Vorstand an, wodurch auch Hähnel in seinem Verstecke verraten wurde. Die beiden Mitglieder versicherten der Tarif-Kommission gegenüber, daß sie tarifmäßig bezahlt würden, womit man sich natürlich nicht zufrieden gab, sondern die schriftliche Anerkennung des Tarifs seitens des Geschäfts verlangte. Diefelbe wurde jedoch verweigert; man wollte nur mündliche Erklärung geben. In der Vereinsversammlung verursachte diese Angelegenheit eine heftige und ausgedehnte Debatte, indem durch die verschiedenen Redner zwei einen gleich starken Anhang findende Meinungen zu tage traten. Einerseits wollte man die Aufhebung der Blockade. Druckerei, da dieselbe ja nach Tarif bezahle und daher zum fernern Geschlossenhalten kein Grund vorliege. Das Geschäft erleide durch die Schließung keinen Schaden, es werde sich nach wie vor behelfen, wohl aber wäre es für den Verein von Nutzen, das Gebiet zur Unterbringung Konditionsloser zu erweitern. Diese Ansicht fand aber andererseits Verurteilung, indem man die Druckerei nicht eher geöffnet wissen wollte als bis die schriftliche Anerkennung des Tarifs erfolgt sei. Aeltere Kollegen hätten seinerzeit infolge Eintretens für den Tarif ihre Konditionen geopfert und es würde sich der Verein eine Wüßte geben, wenn er die Blockade aufhebe, ohne daß das Geschäft in entgegenkommenderweise die Veranlassung gegeben. Auch sei Herr Fischer (Znh. der Dr. G.) ein eifriges Innungsmittglied und es könne daher seitens der Innung diese Nachsichtigkeit leicht als eine Schwäche der organisierten Gehilfen angesehen werden. Die zuletzt ausgeführte von den resp. Rednern lebhaft vertretene Ansicht mußte jedoch unterliegen, indem mit 5 Stimmen Majorität beschlossen wurde, daß die mündliche Anerkennung des Tarifs zur Aufhebung der Blockade genügen solle; doch müsse diese Erklärung drei Mitgliedern der Tarif-Kommission gegenüber gegeben. (Die Kommission ist bereits vor-

stellig geworden, aber zu keinem Resultate gekommen). Hähnel wurde ausgeschlossen, hingegen der Antrag, dem Dieze eine Rüge zu erteilen, abgelehnt, da dieser versicherte nicht mit Absicht gehandelt zu haben und ein gegenteiliger Beweis nicht vorlag. Damit fand die Historie ihren Abschluß; aber — „darüber läßt sich noch reden!“ — Weiter stand noch die Besprechung über das 25jährige Stiftungsfest resp. Johannisfest auf der Tagesordnung und faßte man dahingehend Beschluß, die beiden Feste nicht zu verschmelzen, sondern letzteres in der bisherigen Weise zu feiern, das Stiftungsfest aber als erstes Winterfest im Oktober abzuhalten, in welche Zeit die Gründung des Vereins fällt. — Im Monate Februar reisten 30 Mitglieder mit weißer und 17 mit grüner Legitimation durch, welche zusammen für 286 Tage 251,75 Mk. erhielten. Für Arbeitslosenunterstützung in demselben Monate wurden im Gau Dresden nach § 1 214 Mk., nach § 2 955 Mk., mithin 1149 Mk. vorausgäb. Die hiesige Verwaltungsstelle der Zentralfrankentasse hat im IV. Quartal 1886 eine Ausgabe von 4646,83 Mk. und eine Einnahme von 4369 Mk., mithin ein Defizit von 277,83 Mk. zu verzeichnen. — In dem letzten Bericht über die allgemeine Versammlung ist zu berichten, daß die Unterstützung für Gemaßregelte aus der Tariffasse nicht 5, sondern 15 Wochen lang gezahlt wurde. Die 5 Wochen dauernde Unterstützung bezog sich nur auf Konditionslose (à Woche 10 Mk.) und auf die während dieser 5 Wochen durchreisenden Kollegen (je 3 Mk.).

K. Augsburg, 19. März. Wie seit geraumer Zeit immer war auch die am vergangenen Sonntage hier einberufene Versammlung erfreulicherweise recht zahlreich besucht und die Verhandlungen nahmen einen in jeder Weise zufriedenstellenden Verlauf. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Besprechung über die von hier gestellten, für die Generalversammlung in Nürnberg bestimmten Anträge. Einer derselben bezieht sich auf die Statutenänderung und empfiehlt in anbetragt einer in Aussicht stehenden und in Bälde nötig werdenden Reorganisation des Unterstützungsvereins vorläufig von einer Statutenberatung Umgang zu nehmen; der andre verlangt rege Agitation in allen Orten Bayerns für die Einführung des Tarifs. Ein weiterer bei der Vorstandschaft in Nürnberg eingebrachter Antrag ging dahin, „die größeren Mitgliedschaften zu ersuchen, bei Besichtigung der diesjährigen Generalversammlung je auf einen Delegierten zu gunsten der kleineren Orte verzichten zu wollen, um auf diese Weise ein übersichtliches Bild über die derzeitigen Tarifverhältnisse in Bayern zu gewinnen.“ Da dieser gewiß praktische Vorschlag die erwartete nötige Unterstützung nicht fand, so beschloß die Versammlung nunmehr, auch ihrerseits von dem der Mitgliedschaft Augsburg zustehenden Rechte der Entsendung von drei Delegierten Gebrauch zu machen. Der Vorsitzende verlas sodann ein von der Zentralstelle in Stuttgart eingelaufenes, die freiwillige Extra-Unterstützung der durch die Einführung des Tarifs konditionslos gewordenen Kollegen betreffenden Rundschreiben, forderte hierbei die Mitglieder auf, in Rücksicht der noch gar vielfach nötig werdenden Unterstützung in der Opferwilligkeit nicht erlahmen zu wollen und gab bekannt, daß wiederum eine Rate zu genanntem Zwecke von den angesammelten freiwilligen Beiträgen an die Zentralstelle abgeben werde. Weiter wurde vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß vier von den hier erscheinenden Zeitungen (Abendzeitung, Postzeitung, Neue Augsburger Zeitung und Augsburger Kurier) einem auf das Gehaltsunwesen Bezug habenden „Aufruf an das Publikum“ bereitwillige Aufnahme gewährt hätten. Hieran anschließend wird sodann eine jüngst

erfolgte statistische Zusammenstellung des Personalstandes der hiesigen Offizinen verlesen, deren Ergebnis am Schlusse des Berichts in Abdruck erscheint. Der übrige Berichtsstoff war rein lokaler Natur und dürfte für weitere Kreise kein Interesse bieten, nur sei hier noch beigefügt, daß auch die gesellige Zusammengehörigkeit hier allmählich mehr zur Geltung gelangt, wovon während des jüngst verfloffenen Karnevals zu wiederholtenmalen die von der Gesellschaft Typographia arrangierten Unterhaltungen ein sehr günstiges Zeugnis gaben. — In der von Nürnberg versandten Tagesordnung zur Generalversammlung muß es in dem Augsburger Antrag (S. II, 6. Zeile) statt energisch „empfindlich“ heißen.

Personalstand der hiesigen Druckereien im Februar 1887.*

Offizin	Mitglieder				Nichtmitgl.		Befr.	Linge
	Faktore	Korrektoren	Seher	Drucker oder Malchmänn.	Faktore	Seher		
Himmer	—	—	6	4	—	—	—	3
Huttler	—	—	22	1	—	—	—	3
Kampart	1	—	2	1	—	—	—	2
Mang	—	—	8	2	—	—	—	1
Pfeiffer	—	—	1	1	—	—	—	2
Radt & Lochner	—	—	11	2	—	—	—	2
Reichel	1	—	16	3	—	—	—	3
Wirth	—	—	3	23	1	—	—	1

* In zwei hiesigen Offizinen sind keine Gehilfen beschäftigt, weshalb dieselben auch nicht ins Verzeichnis aufgenommen wurden.

-st. Frankfurt a. M., 20. März. Sonntag den 27. Februar fanden die ordentlichen Generalversammlungen der Kranken- und Sterbefasse und der Invalidentasse statt. Die Situation der Krankentasse kann als eine relativ günstige bezeichnet werden, da das Defizit, mit welchem dieselbe seit Jahren zu kämpfen hatte, diesmal auf ein Minimum reduziert ist. Dasselbe beträgt für das abgelaufene Geschäftsjahr 235,52 Mk., während das Vorjahr mit einem solchen von 1481,74 Mk. abschloß. Es ist also berechtigte Hoffnung vorhanden, daß wieder normale Verhältnisse eintreten und die Kasse ihre frühere Stellung einnimmt. Die Gesundheit der Kasse würde noch größere Fortschritte gemacht haben, wenn nicht ein großer Teil, und zwar zum meist jüngere Kollegen, derselben, als sie durch die Verhältnisse gezwungen ihre Leistungen ermäßigen mußte, den Rücken gekehrt hätten, sich auf die alleinige Mitgliedschaft der Z. K. K. beschränkten. Jetzt, wo aller Wahrscheinlichkeit nach das Fortbestehen der Z. K. K. in Frage gestellt ist, gewinnen die lokalen Kassen wieder eine erhöhte Bedeutung und wir verfehlen nicht auf diesen Umstand aufmerksam zu machen. (? Red.) Die Einnahmen betragen i. J. 1886 3308,05 Mk. gegen 3915,83 Mk.; die Ausgaben 3543,57 Mk. (1885 5397,57 Mk.), die Mitgliederzahl Ende 1886 167 gegen 207 zur gleichen Zeit des Vorjahres; gestorben sind 11 Mitglieder gegen 5 im Vorjahre. Krank waren 56 Mitglieder und erhielten für 331 Wochen 6 Tage 2510,97 Mk. Krankengeld und an Sterbegeld wurden 800 Mk. bezahlt. Invalid wurden 2 Mitglieder. Die statutgemäß im Februar austretenden Vorstandsmittglieder (Hauptassessor und Schriftführer) wurden wieder und vier Assessoren (Krankenbesucher) neu gewählt. — Die Invalidentasse schloß mit einem Defizit von 968,16 Mk. ab, während das vorjährige 2593,88 Mk. betrug. Dieses geringere Defizit resultiert daraus, daß seit September v. J. die Invaliden-Unterstützung von 5 auf 4 Mk. pro Woche herabgesetzt wurde und Aussicht vorhanden ist, wenn die Mitgliederzahl nicht abnimmt und die

Invalidenzahl (gegenwärtig 20) nicht steigt, in Zukunft ein Defizit zu vermeiden. Den Einnahmen von 4656,57 Mk. stehen 5604,73 Mk. Ausgaben gegenüber, so daß sich das oben angeführte Defizit ergibt. Auch hier ist die Mitgliederzahl zurückgegangen. Ende 1885 gehörten der Kasse noch 154 Mitglieder an, jetzt nur 135; gestorben sind 8, invalide geworden 2 und ausgetreten 5 Mitglieder.

H. Hannover, 21. März. Am 18. März feierte das Personal der Schlüter'schen Buchdruckerei das 25-jährige Buchdruckerjubiläum seines Chefs, des Herrn Hermann Schlüter, durch Ueberreichung eines Tableaus mit den Photographien der Gehilfen, einer vielfarbigen, im Geschäft hergestellten Widmung u. s. w. Dieser Feier folgte am Sonntag ein vom Jubilar gespendetes opulentes Festessen, zu dem außer dem gesamten Geschäftspersonale die Niederstafel „Typographia“ u. a. geladen waren. Was diese Feier des allgemeinen Interesses wert macht, ist, daß der Jubilar einmal als langjähriger Vorsitzender der lokalen Kranken- u. c. Kassen mit Ausopferung die Interessen der Gehilfenchaft in jeder Weise gefördert, wie er andererseits die Devise „leben und leben lassen“ in des Wortes schönster Bedeutung sich zu eigen gemacht und sich dadurch die allgemeine Achtung und Liebe aller Kreise errungen hat. Einen neuen Beweis seines edlen Sinnes gab der Jubilar dadurch, daß er bei dieser Gelegenheit eine vorläufig nicht genannte Summe der hiesigen Invalidenkasse überwies. Möge dem verehrten Jubilar vergönnt sein, in ungebeugter geistiger und körperlicher Rüstigkeit und auch unveränderten Sinnes der Gehilfenchaft gegenüber sein 50-jähriges Jubiläum unter gleichzeitiger Anteilnahme zu feiern.

V. Karlsruhe. Anfang März fand eine allgemeine Buchdrucker-Versammlung im Lokale der Typographia statt, an welcher der dritte Teil der Karlsruher Kollegen teilnahm. Die Versammlung hatte sich mit folgender Tagesordnung zu beschäftigen: 1) Rundgebung des Wahlergebnisses des Gehilfenvertreter und dessen Stellvertreter. 2) Rundgebung des Wahlergebnisses des Schiedsgerichts. 3) Abschaffung der 20 Pfennig- resp. Tariffsteuer. 4) Verschiedenes. Für die abgelaufene Versammlung wurden Herr van der Linde als Vorsitzender und Herr Hofmann als Schriftführer vorgeschlagen und gewählt. Der Vorsitzende eröffnete um 9 Uhr die Versammlung mit dem Wunsch, daß dieselbe in ruhiger und sachlicher Weise ihren Verlauf nehmen möge und erteilte dem Referenten des ersten und zweiten Punktes das Wort. Herr Referent Kleber verliest der Versammlung das Resultat der Wahl des Delegierten nebst dessen Stellvertreter, sowie das Resultat der Schiedsgerichtswahl. Für das erstere Amt wurden Herr van der Linde und Herr Kleber als Stellvertreter, für das Schiedsgericht die Herren Berner, Hils und Schulz gewählt. Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf die Abschaffung der Tarif-20-Pfennigsteuer. Dieser Punkt wurde deshalb auf die Tagesordnung gesetzt, weil schon in einigen Druckereien die Steuer von den Kollegen aus sistiert wurde. Es entspann sich hierüber eine größere Debatte, während welcher ein Antrag einlief, der für Weiterzahlung der Steuer war und mit großer Majorität angenommen wurde. Den vierten und letzten Punkt der Tagesordnung bildete „Verschiedenes“. Unter dieser Rubrik wurde einiger Druckereien gedacht, in denen noch Gehilfen stehen, die das Minimum nicht erhalten. Man glaubt jedoch, daß diese Sache in Karlsruhe bald ihren Abschluß finden wird, da die gegebenen Versprechungen von Seiten der Prinzipale bis jetzt als „Mannesworte“ betrachtet wurden. — Noch ein Wort: Möge es doch endlich einmal dazu kommen, daß die Versammlungen sich eines regen Besuches zu erfreuen haben, damit man auch von Karlsruhe schreiben könnte, daß der kollegiale Geist sich endlich Bahn gebrochen zum Nutzen für die gesamte Gasse und für die gemeinjam gute Sache.

K. Köln. Bei Gelegenheit des Abschlusses unseres Vereinsjahres dürfte eine kleine Uebersicht über die Kölner Vereins- und allgemeinen Buchdruckerverhältnisse am Platze sein. Was zunächst die internen Vereinsangelegenheiten aus dem Jahr 1886 betrifft, so sind selbe kurz geschilbert und eigentlich durch nachfolgende Statistik erledigt, denn die Gegenstände, welche die Mitgliedschaft beschäftigten, sind viel zu allgemeiner Natur, als daß man sie aufs Konto ihrer alleinigen Thätigkeit setzen könnte und gipfeln in den Geschäften, welche jeder Vorort der 12 Tarifkreise im verflochtenen Jahre hatte. Nach dem Jahresberichte, abgelegt in der am 5. März abgehaltenen Generalversammlung, betrug die Mitgliederzahl bei Beginn des Vereinsjahres 44, bei Schluß 36; gestorben sind 2 (Julius Walther und Peter Falke), eingetreten 9, abgereist 21, zugewirbt 12 Mitglieder, ausgetreten 2 (Reinhold Henemann, wegen Abganges vom Geschäft, und Wünsche, infolge Etablierung), ausgeschlossen wurden 3 (Otto Wurll, Matth. Wimmer und Wilh. Schennen, wegen Meisten). Krant-

waren 14 Mitglieder zusammen 61 Wochen, erwerbsfähig krank niemand. Konditionslosen-Unterstützung bezogen 7 Mitglieder zusammen 39 Wochen, 3 hielten sich zusammen 54 Wochen ohne Unterstützung am Ort auf. Nach § 2 wurden unterstüzt 9 Mitglieder 12 Wochen und zwar vom 9. Oktober bis 25. Dezember mit 787,60 Mk.; an freiwilliger Unterstützung wurde gezahlt 79,70 Mk. Konditionslos am 5. März 1 Mitglied. Die obligatorischen Monatsversammlungen beschäftigten sich meistens mit lokalen Angelegenheiten, einige mußten Umstände halber ausgesetzt werden und eine wurde als öffentliche Versammlung abgehalten. Letztere und zwei weitere allgemeine Buchdruckerversammlungen sind denn auch die wichtigsten Vorkommnisse im Kölner Kreise. Mit der Tagesordnung: Beratung über die Vorlagen sämtlicher 12 Kreise zur Tarifänderung, wurde die öffentliche Mitgliederversammlung abgehalten. Ueber dieselbe wurde feinerzigt nicht im Corr. berichtet, dieser Unterlassungssünde haben wir es vielleicht mit zu verdanken, daß deren Beschlüsse von seiten gewisser Herren nach eigenem Gutdünken ausgelegt wurden. Die genannte Versammlung hatte für gut erachtet, von Erhöhung der Grundpositionen des Tarifs abzusehen, wenn die Lokalaufschlüsse richtig nach Erfordern geregelt, eine zufriedenstellende Bechrlingskala erreicht und eine Tarif-Überwachungsbehörde ins Leben gerufen werde. Für Köln wurde ein Lokalaufschlag von 16 $\frac{1}{2}$ Proz. als nötig erachtet. Es gehört also mehr als Dreistigkeit dazu, wenn Georgi-Bonn und Genossen ihren Gläubigen glauben machen wollen, ihre Ablehnung bei der Tarifierhöhung decke sich mit den Ansichten und Beschlüssen der Gehilfenchaft des ganzen 8. Kreises. Von dieser erfolgten Verdrehung von Thatfachen zu Gunsten des eigenen Geldbeutels ab begann denn auch die Anarchisten-Laufbahn in der Tarifgemeinschaft seitens der rheinländisch-westfälischen Prinzipale, welche leider nur zu traurige Früchte trägt, aber nicht etwa nur für die Gehilfenchaft allein! Die nächste wichtigste Versammlung war eine allgemeine am 12. September. In derselben referierte infolge Ablekens des damaligen Vertreters des 8. Kreises, D. Fröhlich, der Vertreter des 12. Kreises, Urnbts-Stuttgart, über die Verhandlungen und Resultate der T. N. S. Sitzung. Obwohl ~~er~~ aufgestellter Vorschlag für Köln, 16 $\frac{1}{2}$ Proz., nicht durchgekommen war, sahen wir in der geringen Erhöhung der Grundpositionen des Tarifs einen Ausgleich und somit reiste der Entschluß, den geschaffenen Tarif bei der Urabstimmung zu acceptieren. Und so geschah es auch. Die bald darauf sich zeigende Thatfache, daß infolge der Hegemonie einiger Demagogen der Tarifgemeinschaft fast die ganze Prinzipalität Rheinlands und Westfalens den Tarif nicht anerkannte resp. nicht bezahlen wollte, brachte uns abermals eine allgemeine Versammlung, in welcher wir den Vorsitzenden des Zentralvorstandes in unsrer Mitte begrüßten und außerdem an 50 Delegierte aus den entferntesten Orten des 8. Kreises. Die Einmütigkeit in dieser Versammlung, die Tarifgemeinschaft mit Tragung aller Konsequenzen hoch zu halten, war eine so vollkommene, daß an eine Niederlage wohl niemand denken konnte. Den Worten folgte die That allerorts, wie sich aber die Sache gestaltet hat, das ist des öfters im Corr. zu lesen gewesen. Zu bedauern ist nur, daß Leute, welche man mit den höchsten Vertrauensposten in unsrer Vereinigung, Delegationen zu den Generalversammlungen, Vorstandsämtern u. c. auszeichnete und die sich selbst noch im letztgenannter Versammlung durch anfeuernde Reden hervorthaten, als es einige Tage später galt ihr Wort zu lösen, die „menschenfreundlichen“ Wegner durch Fahnenflucht zuerst ermunterten, ja, wie ein „Auch“-Kollege, noch durch Verrat und Zuschleppung eines Anhangs mehr als in eigener Person unterstützten. Wir haben unsere Leute kennen gelernt! — Der ausgebrochene Tarif-Konflikt in Rheinlands-Westfalen hatte sonach in dem Beschlusse der benannten Versammlung in Köln seinen Ursprung. Besterer Ort hat dadurch aber selbst am wenigsten zu leiden gehabt. Die Firma DuMont-Schauberg bewilligte ohne Aufforderung dazu freiwillig vom 1. Oktober ab die Zahlung nach Tarif, die Firma Bausen, Kerlatsche Volks-Ztg., sicherte sich vor jeder Auseinandersetzung durch die bereitwillig erlangte Reversunterschrift seitens der Gehilfen, zu den alten (tarifmäßigen?) Bedingungen weiter zu dienen, und in den meisten anderen Druckereien gingen die Gehilfen, Nichtmitglieder, mit Schweigen über den Tarif zur Tagesordnung über. Nur 7 Kollegen der Fr. Greven'schen Druckerei ergreifen in Köln die Initiative für den Tarif und mußten natürlich auch ihre Plätze verlassen und außerdem noch ein Strafmandat in Kauf nehmen. Im Ganzen genommen kann man den Kölner Nichtmitgliedern kein zu großes Interesse an der Tarifbewegung nachsagen, daß eine Winderzahl die allgemeinen Versammlungen besuchte war alles, hingegen haben sie sich nicht — einzelne Ausnahmen abgerechnet — an einer

Sammlung zu Gunsten der Tarifstreiter in Rheinlands-Westfalen beteiligt, obgleich z. B. die Dumont'schen Kollegen die. Sätze des bescheidenden neuen Tarifs ohne jedes Zutun längst erhielten. Die Böhne der Sezer genannten Geschäfts, besonders der Köln. Ztg. und des Stadt-Anzeigers, welche bekanntlich stark mit Annoncen gespickt sind, erhöhten sich ganz bedeutend, jedoch fanden sich die Herren Kollegen nicht bemüht auch nur ein Scherlein für die nun arbeitslos gewordenen Urheber ihres Mehrverdienstes beizutragen. Nur unsere kleine Mitgliederzahl brachte die Summe von 79 Mk. auf. Die später vorgenommene Wahl der T. N. S.-Mitglieder ließ die Nichtmitglieder ebenfalls kalt. — Die von Georgi-Bonn und Genossen ausgegebene Parole: „Nieder mit dem Unterstützungsverein“ findet in Köln eine gute Stätte, auch die von jenen Leuten erfundene „Schwarze Liste“ wird bei Nachfrage nach Kondition zur Hand genommen. Unsere unter diesen Verhältnissen noch günstige Mitgliederzahl in Köln verdanken wir den zahlreichen kleineren Druckereien, aber auch deren Inhaber werden in höchst eigener Person von solchen in ihrem Heim aufgesucht, welche sich als gute That bezeichnen, ein Unterstützungsvereinsmitglied ausgewiesen zu haben, im übrigen jedoch ihren minder „gewaltigen“ Kollegen noch gern die letzte Arbeit entziehen, sei es auch selbst zum eignen Schaden. Unter so schweren Verhältnissen existieren wohl wenige Mitgliedschaften Deutschlands. Dazu kommt noch der Indifferentismus der eignen Kollegen, namentlich der Nichtmitglieder. Vielleicht bringt wenigstens hierin die Zeit Besserung. Unser kleinen Mitgliederzahl stehen hier über 400 Nichtmitglieder gegenüber, welche zum größten Teil in der Köln. Ztg. und Volksztg. (bei Badem) beschäftigt sind, deren „Hausordnung“ bekanntlich die Mitgliedschaft ihrer Gehilfen bei dem U. B. D. B. nicht zuläßt. Der andre Teil der Nichtmitglieder steht zu Löhnen in Kondition, welche das Aufbringen der Vereinssteuern nahezu unmöglich machen und welche sonach nach dem Statut nicht aufnahmefähig sind. Unsere Mitglieder erhalten hingegen alle tarifmäßige Bezahlung. Wir wären mit unserm Berichte nun zu Ende und es ist auch der letzte, welcher seinen Inhalt aus der Zeit schöpft, wo Köln dem Rheinlande angehörte. Wir haben hier oftmals, gelinde gesagt, Fußritte erhalten, da wir nach Lage der Sache stets zur Opposition im Gau gehörten, daß wir aber nicht immer im Unrecht waren — z. B. bei der Delegiertenwahl zur Generalversammlung, Wegnahme des Gauborortes von Bonn u. c. (gegen einzelne Personen hatten wir durchaus keine Antipathie), Befämpfung der Einführung dreijähriger Gantage im Rheingau — hat wohl die Zeit gelehrt. Hoffen wir, daß wir unter der Aera des Gaues „Rheinlands-Westfalen“ eine gute Zukunft vor uns haben, es möge fortan nur offenes Wort und offenes Handeln die Entscheidungen in allen Punkten herbeiführen, denn nur einheitliches Wirken führt zum Ziele.

K. Köln, 20. März. Zu dem zu Ostern stattfindenden Gantage, dem ersten der vereinigten Gaubereine Rheinlands und Niederrhein-Westfalens, dürfte wohl hier ein Wort gestattet sein. Die gedruckt vorliegende Tagesordnung, welche sehr reichhaltig ist, führt erst unter Punkt 8 die Beratung eines neuen Gaureglements auf; dieser wichtige Punkt wäre wohl besser als dritter angebracht gewesen, weil ein neu geschaffenes Statut doch unbedingt von Einfluß ist auf Dinge, welche in den vorhergehenden Punkten behandelt werden. Der Bezirk Köln hat nun das niederrheinisch-westfälische Statut als Unterlage genommen und darin die Aenderungen getroffen, welche nach seiner Meinung notwendig sind. Wenn auch nicht alles auf der Tagesordnung gebracht werden konnte, so hätten doch die hauptsächlichsten unserer Vorschläge Platz finden müssen, indem sechs derselben die Allgemeinheit betreffen und schwerlich von den Delegierten, deren einer nach dem jetzigen Reglement erst auf 25 Mitglieder kommt, unvorbereitet in gerechter Weise entschieden werden können. Wir wollen diesem Mangel hiermit nachhelfen, vielleicht nicht zu spät, um noch in den Mitgliedschaften zur Debatte und Entscheidung gebracht zu werden. Unsere Aenderungen (die hauptsächlichsten) betreffen den § 12 des alten niederrheinisch-westfälischen Statuts. U. 1 desselben hat dreijährige Gantageperioden, Köln beantragt eine Fassung, nach welcher einjährige Gantage gesichert sind und ein außerordentlicher oder auch der ausnahmeweise Ausfall eines jährlichen Gantages nur durch Urabstimmung auf Antrag des Gauborstandes oder dreier Bezirksvereine erfolgen kann. U. 2 handelt von der Delegiertenwahl. Die betreffende Bestimmung, auf 25 Mitglieder 1 Delegierten, 15 überschüssige zählen für voll, mag früher gut gewesen sein; wie die Sache heute liegt, ist sie nicht mehr acceptabel. Köln beantragt: „Auf 15 Mitglieder 1 Delegierten, überschüssige 10 zählen voll und Druckorte mit 8 Mitgliedern wählen gleichfalls

1 Delegierten. Ganz kleine Druckorte wählen, wenn thunlich vereinigt, 1 Delegierten.“ Diese Aenderung empfehlen wir den Kollegen ebenso zur Annahme als die obige. Sie mögen ihre Delegierten mit gebundenem Mandate dafür entfenden. Die Aufnahme dieses Passus ermöglicht die Mitthätigkeit der Mitglieder besser als früher und ist nebenbei, nachdem unsere Zahl so geschmolzen, auch nötig und wohl durchführbar. Die übrigen von Köhn vorgeschlagenen Aenderungen übergehe ich hier, möchte aber wünschen, daß die angeführten Punkte nicht mit Schweigen übergangen würden, sie sind der Rede wohl wert.

Rundschau.

Der zweite Band der im Verlage von F. V. W. Dietz in Stuttgart erscheinenden Internationalen Bibliothek bringt in ebenso eleganter Ausstattung wie der vorige eine gemeinverständliche Darstellung und Erläuterung von Karl Marx' Nationalökonomischen Lehren, aus der Feder von Karl Kautsky in London und mit dem Bildnisse Marx' in Lichtdruck geziert. — Die Nationalökonomie ist bekanntlich kein Wissensgebiet, das jedermann ohne Vorkenntnisse verstehen kann, sondern sie ist eine Wissenschaft und zwar eine der schwierigsten, weil die Gesellschaft eines der kompliziertesten Gebilde ist. In der Schwierigkeit dieser Wissenschaft liegt auch das Schwierige des Verständnisses nationalökonomischer Werke und nicht zum wenigsten ist es Marx ergangen, daß er nicht verstanden, der angeblich schwer verständlichen Sprache halber auch wohl gar nicht gelesen worden ist von denen, die über seine Lehren am meisten reden und schreiben. Der Verfasser, ein renommierter nationalökonomischer Schriftsteller, hat nun mit dem vorliegenden Werk unternehmen, eine Lücke in der deutschen Literatur auszufüllen und die Lehren Marx' kurz zusammengefaßt dem allgemeinen Verständnisse zugänglich zu machen. Das Werk, welches sich an das „Kapital“ anlehnt und die anderen Schriften Marx' nur ergänzungsweise anzieht, bezweckt sowohl diejenigen, welchen die Zeit oder die Mittel zum Studium des „Kapital“ fehlen, mit dessen Gedankengang bekannt zu machen, wie auch denjenigen, welche es bereits besitzen, dessen Studium zu erleichtern, und diesem Zweck ist der Verfasser allenthalben gerecht geworden. Die Darstellung ist in der That eine leichtverständliche und was die Hauptsache ist, sie thut Marx keine Gewalt an, sondern läßt da wo das Populärisieren heiliglich wird, lieber Marx in gewissenhaft gewählten Zitaten selbst sprechen. Das Schriftchen ist geeignet, auch in unseren Kreisen zum Studium Marx' wie der Nationalökonomie überhaupt anzulegen, deshalb sei es unseren Lesern aufs beste empfohlen.

Bei W. Engelmann in Leipzig erscheint demnächst ein großes botanisches Werk „Die natürlichen Pflanzenfamilien nebst ihren Gattungen und wichtigen Arten, insbesondere den Nutzpflanzen“ von Prof. A. Engler in Breslau und Prof. R. Prantl in Wittenberg, das mit mehreren tausend Holzschnitten ausgestattet ist.

In Saarburg erscheint seit dem 5. März wöchentlich zweimal unter dem Titel Saarburger Anzeiger ein Lokal- resp. Unterhaltungsblatt. Drucker und Herausgeber Heinrich Arnoldi.

Die von Franz Lipperheide in Berlin verlegte illustrierte Frauenzeitung hat sich den Titel Die illustrierte Zeit zugelegt und erscheint allwöchentlich bedeutend erweitert ohne Preiserhöhung.

Ge storben am 16. März in Wien der Geschichtsschreiber und Dramatiker Josef V. Wertheimer, 87 Jahre alt; am 19. März in Genua der polnische Schriftsteller Joz. Ignaz Krassowski, 75 Jahre alt.

Ins Musterregister lassen eintragen am 29. Januar die Firma C. Müller in Leipzig 14 Messingkreise, am 15. Februar die Firma Jul. Klunkhardt drei Garnituren Bierstücken, am 22. Februar die Firma Scheller & Wiesche eine Kartuschen-Einsparung.

Der langjährige Faktor Kämmerer der F. Neumannschen Offizin in Neudamm hat am 1. März in Arnswalde eine Druckerei, die zweite am Platz, errichtet und beabsichtigt ein dreimal wöchentlich erscheinendes Blatt, die Arnswalder Zeitung, herauszugeben.

Von der Wolapük-Sprache sind zwar die grammatikalischen Regeln die denkbar einfachsten, die Sprache selbst aber klingt nicht gerade schön. Lesunaszäl heißt Ostern; tikälazäl Pfingsten; lemölöfazäl Weihnachten. Die Jahreszeiten heißen: Aolatom, itati, Aukati, nifatom: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Dem Buchstaben „r“ hat Wolapük den Krieg erklärt. Wo er immer vorkommt, ist er entweder ganz ausgemerzt oder durch den Buchstaben „l“ ersetzt. So heißt Brod bod, Markt mak. Warum, fragt mit Recht die L. Rundsch. bei Besprechung eines von Prof. Kirchhoff in Halle er-

schienenen Hilfsbuches, diese Feindschaft gegen das r? Wir finden es nur in dem Worte „kritik“, welches nicht etwa Besprechung, sondern Christentum heißt, dann in Türan = Thüringen und pur = Pulver. Möglicherweise ist es in dem großen Wörterbuche von Bolapük mehr vertreten, aber schlimm genug ist es schon, wenn es in den etwa 8-900 Worten des Hilfsbuches nur dreimal vorkommt. Die Sprache wird dadurch auf ein kindliches Niveau hinabgedrückt, sie klingt infolge des Fehlens des r und überhäufigen Vorkommens des l, in welches der Erfinder Pfarrer Schleyer geradezu verliebt ist, lallend. Selbst aus dem Preußen ist ein Pleus geworden. Zum Schluß ein längerer Satz, der einen Einblick in die Leichtgläubigkeit gestattet, mit der Bolapük zu lernen ist: „Studoms füsü e kiemi, minavi, planavi e nimavi; studoms i gletavi, nen kela kapälüb natov no kanom pasuemöl stabiko.“ In der Uebersetzung heißt das: „Sie studieren Physik und Chemie, Mineralogie, Botanik und Zoologie; sie studieren auch Mathematik, ohne deren Verständnis die Naturwissenschaft nicht gründlich begriffen werden kann.“

In der Stadtbibliothek zu Trier wurde ein seltenes Druckwerk aus dem Jahr 1539 entdeckt; dasselbe beschreibt den Krieg des Reiches gegen die Türken im Jahr 1532 und ist illustriert. Die Einbanddecke scheint noch wichtiger, denn sie ist mit der Durandustype, eines der ersten Druckwerke Peter Schöpfers, bedruckt.

Nicht weniger als 12 Stenographenvereine Gabelsbergerscher Richtung begehren heuer ihr 25jähriges Jubiläum; es sind dies die Vereine in Berlin, Eichstatt, Krumbach, Eibau, Blantenburg, Mainz, Plauen i. B., Reichenau i. S., Uch, Mähr.-Schönberg, Prag (deutscher Verein) und Salzburg. — Die Faulmannsche Schule der Stenographie umfaßt jetzt 15 Vereine, 7 mehr als im Vorjahre.

Vor einigen Monaten trafen die sächsischen Papierfabrikanten ein Uebereinkommen dahin, den Preis für gewöhnliche und Druckpapiere um 2 Pf. pro Kilogramm zu erhöhen. Die Erwartungen, welche man sich hiervon versprochen, haben sich indes nur zu einem kleinen Teil erfüllt, denn waren vorher für die Preise der einzelnen Papierearten für die gedachten Sorten, je nachdem die örtliche Lage günstig oder weniger günstig war, verschiedene, so hat sich auch nach der erfolgten Preiserhöhung ein einheitlicher Preis nicht erzielen lassen. Aus diesem Grunde haben denn vor einigen Tagen die sächsischen Papierfabrikanten beschloffen, die von ihnen seinerzeit bezüglich des Papieraufschlags bindend abgegebene Erklärung nunmehr in das Ermessen jedes einzelnen zu stellen, dabei jedoch es als wünschenswert bezeichnet, daß es nach Möglichkeit bei den bisherigen Bestimmungen verbleiben möge.

Gestorben.

In Leipzig am 13. März der Seker-Invalide August Reinhold Müller, 48 Jahre alt.

Zerflossen.

M. in L.: P. hat das Inerat, nach welchem er einen Schweizerdegen oder ein Maschinenmädchen sucht, auch an den Corr. gesandt. — Eingegangen ein Rechenschaftsbericht aus Tondern, dessen technisch primitive Ausstattung durch diverse orthographische Schnitzer nicht gehoben wird.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bezirksverein Frankfurt a. M. Die in dem vom Vorstande des hiesigen Bezirksvereins versandten Zirkular angegebene Hausnummer des Kassierers der F. R. K. ist nicht Wiesenstraße 9a, sondern Wiesenstraße 31, II.

Bewegungs-Statistik.

Leipzig. 4. Qu. 1886. Es steuerten 1904 Mitglieder. Neu eingetreten sind 29, wieder eingetreten 1, zugereist 124, vom Militär 16, abgereist 77, zum Militär 15, ausgetreten 17 (die Seker Moritz Holber, Theodor Köpke, Robert Regel, sämtlich aus Leipzig, Gust. Reichardt, Paul Trübe, beide aus Volkmarisdorf, Friedrich August Apitzsch aus Seefhausen, Emil Bleh aus Sonderhausen, Paul Eiert aus Altshörsfeld, Friedrich Frosch aus Halle a. S., Karl Gold aus Wehlau, Paul Rudolf Herold aus Thonberg, Max Jähning aus Reudnitz, Friedrich Hermann Lehmann aus Paunsdorf, Oskar Milbitz aus Posen, die Drucker Hermann Krebs, Emil Werner, beide aus Stötteritz, und Hermann Schurath aus Eilenburg), ausgetreten 32 (die Seker Theodor Ernst, Edwin Gläfs, Ernst Ritsen, Karl Platz, Alfred Wagner, sämtlich aus Leipzig, Gustav Berger, Jul. Wagner, beide aus Reudnitz, Gustav Albrecht aus Hermannstadt, Theodor Giese aus Delsitz a. S., Richard Heinemann aus Ehringsdorf, Rich. Kresse

aus Zeitz, Friedrich Wilhelm Krez aus Neuschönefeld, Bernhard Köhler aus Dittersbach, Richard Kappahn, Oskar Bernide, beide aus Connewitz, Karl Besche aus Kolberg, Paul Wische aus Charlottenburg, Jos. Petránek aus Bofschütz, Felix Riese aus Bromberg, Max Schuster aus Brößitz, Franz Schuffenhauer aus Erbsdorf, Paul Staar aus Beeskow, Robert Tobias aus Köpck, Robert Zegelin aus Graubenz, Karl Gieske aus Sudenburg, Leo Zimmermann aus Schwerzen, Heinrich Gustav Bschau aus Großhohor, Wilhelm Beggert aus Stettin, die Drucker Adolf Dietz aus Leipzig, Arthur Friedrich aus Reudnitz, Karl Vollandt aus Zuckelhausen und der Sieker Karl Seifert aus Leipzig), invalide 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 1898. — Konditionslos waren 478 Mitglieder 2984 Wochen, krank 178 Mitglieder 4551 Tage.

Odergau. 4. Qu. 1886. Es steuerten 554 Mitglieder in 67 Orten. Neu eingetreten sind 22, wieder eingetreten 8, zugereist 94, vom Militär 2, abgereist 96, zum Militär 3, ausgetreten 4 (Gust. Bröschgen, F. aus Hannover, Bruno Lein, Br. aus Chemnitz, die Seker Max Burthardt aus Eisenach und Franz Schulz aus Gollnow), ausgeschlossen 17 Mitglieder (die Seker Paul Büttner, Ernst Degen, Wilhelm Vaage, sämtlich aus Stettin, Otto Blobel, Herm. Finke, beide aus Sorau, Karl Poske, Karl Schmidt, beide aus Berlin, Paul FINDER aus Gurfow, Wilh. Jung aus Schwedt a. D., Friedrich Wendt aus Greifswald, Joh. Lange aus Gartha i. S., Herm. Buhle aus Bernau, Karl Schilde aus Uraach, Siegmund Steuer aus Dornbrach, Karl Stoll aus Zaase, Hugo Kraß aus Kooden und der Drucker Hermann Thiele aus Grünberg), invalide 1 Mitglied, gestorben 2 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals 417. — Konditionslos waren 83 Mitglieder 351 Wochen, krank 47 Mitglieder 1002 Tage.

Schleswig-Holstein. 4. Qu. 1886. Es steuerten 255 Mitglieder in 43 Orten. Neu eingetreten sind 17, wieder eingetreten 5, zugereist 64, vom Militär 2, abgereist 53, zum Militär 4 Mitglieder, ausgetreten 1 Mitglied (Jürgen Peter Nikolai Nielsen, S. aus Sonderburg), ausgeschlossen 6 Mitglieder (die Seker R. Mergaren aus Hagen, Chr. Jürgensen aus Hadersleben, Konstantin Hammerlit aus Dollenzin, Moritz Ludwig Rastow aus Flensburg, Johannes Raabe aus Garding und der Schweizerdegen Heinr. Jakob Hansen aus Schwabstedt, sämtlich wegen tarifwidrigen Arbeitens), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 242. — Konditionslos waren 20 Mitglieder 107 Wochen, krank 31 Mitglieder 656 Tage.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Mannheim der Seker Friedrich Höhne, geb. in Köthen (Anhalt) 1862, ausgemerzt daselbst 1880; war schon Mitglied. — J. Schöffner, G. 6.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Um Einfindung der Quittungsbücher der Seker Anton Huber aus Freising, Eduard Klar aus Posen und des Druckers Julius Klein aus Falkenstein ersucht der Hauptkassierer.

Kassel. Der Drucker Paul Richard Höppner aus Meerane (70 Niederrhein-Westfalen) wird ersucht, seine Adresse an G. Lüth, Graben 60, gelangen zu lassen.

Tiroler Kronlandsverein.

Jahresbrud. Die Buchdruckerei von F. G. Mahl in Bunneg (Tirol) ist für Vereinsmitglieder geschlossen.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Gesuche.

Ein junger Mann, der sich zu verändern wünscht, sucht Stelle, am liebsten als Accidenzseker, auf sofort oder bald. Werte Offerten an Gust. Klippers, Krefeld, Frinterstraße 195.

Anzeigen.

Billig zu verkaufen

wegen Auswanderung eine kleine rentable Buchdruckerei mit Blattverlag im Großherzogthum Hessen. Offerten erbeten unter Nr. 75 an die Exp. d. Bl.

Buchdruckerei

mit wöchentlich dreimal erschein. Amtsblatt ohne Konkurrenz in kath. Gegend Hessens für 6500 Mk. zu verkaufen. Offerten u. C. 80 bef. die Exp. d. Bl.

Zwei tüchtige Korrette

Zeitungssetzer

die auch im Annoncensache bewandert sind, finden sofort gegen tarifmufige Bezahlung dauernde Kon- dition.

Altendruckerei Neustadt a. Sdt. (Pfalz). [79]

Ein besonders im modernen Accidenzsate durch- aus bewandelter u. erfahr. **Accidenzsetzer** findet in unsrer Buchdruckerei dauernde Stelle. Offerten (nur von tüchtigen Kräften) mit Beifügung von Zeugnissen u. selbstverfertigten Musterarbeiten und unter Angabe der Gehaltsansprüche erbitten sich **Greiner & Ungehener, Ludwigsburg** (Württemberg). [81]

Tüchtiger solider

Fertigmacher

zum Hhehobeln sofort gesucht
Schriftgießerei Rhl,
Reudnitz-Leipzig, GrenzstraÙe 4. [83]

Ein Schweizerdegen

am Kasten wie an der Maschine gut bewandert, sucht zum 12. April dauernde und angenehme Kon- dition. Adressen an **Otto Borg, Malchin i. M.** [78]

*Fabrik-Papierlager (en gros)
Berth. Siegmund & Co.
Frankfurt am Main
versenden gratis Musterbücher
auf Verlangen.*

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien

Verlag von **Klisch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine groÙe Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich **11100 Exemplare.**

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Für's Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, auÙer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschftsnotizen sowie eine genaue Auf- stellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält.

Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klisch & Co.) in Frankfurt a. M.

PRO PATRIA

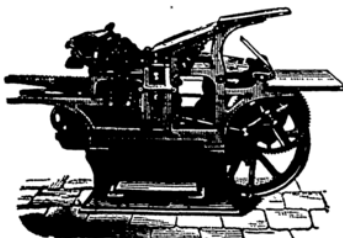
vollkommenste und billigste Accidenz-Cylinder-Tretschnellpresse

zur Herstellung von elegantem Luxusdruck in Bunt u. Schwarz.

Fünf Formate: Von **Pro Patria** bis **Impérial**.

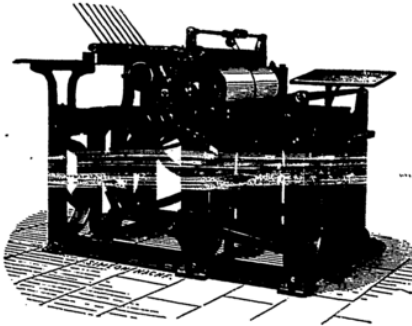
Satzgr.: I. 35:46. II. 46:59. III. 47:63. IV. 50:69. V. 54:78.
Preise: M. 1400 1900 2400 2800 3200.

I und II werden fertig montiert versandt, dieselben können mit Fuss, Hand oder Motor betrieben werden; III-V nur für Hand- und Motorenbetrieb. Leistung: Bis 1400 Druck pro Stunde. In zwei Jahren an 70 Stück geliefert.



Cylindertretschnellpresse

(englisches System), mit Tretvorrichtung, Tisch- oder Cylinderfarbwerk. Vorzüglich geeignet für kleine Zeitungsdruckereien, für Tabellen-, Impres- sen-, Dten- etc. Druck. Bedienung: eine Person.
Satzgr.: 0. 30:45. I. 38:60. II. 42:65. III. 48:70.
Preise: Mk 1500 2000. 2200. 2500.
Leistung: Bis 1600 Druck pro Stunde.



Andreas Hamm, Schnellpressenfabrik, Frankenthal.

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

Schriftgießerei

Stempelschneiderei

Utensilien- Handlung.

Roos & Junge, Offenbach a. M.
Grssies Lager moderner Titel- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.

Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.

Kataloge von **Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst** liefert gratis/franko **Alexander Waldow, Leipzig.**

Buchdruckerverein d. Provinz Hannover

(Eingetragene Genossenschaft).

Zu der am **Sonntage den 27. März c.**, vor- mittags 11 Uhr, im kleinen Saale des **Odeon** (1. Etage) stattfindenden diesjährigen

Generalversammlung

werden die Mitglieder hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Erledigung der im § 14 Nr. 1-6 des Statuts vorgesehenen Gegenstände;
2. Etwaige Anträge aus der Versammlung.

Hannover, 21. Februar 1887.

Der Vorstand

988] **A. Schöning. G. Klapproth.**

Um gefällige Angabe der Adresse des Maschinen- meisters **Robert Fleury**, zuletzt in **Nachen** kon- ditionierend, werden geehrte Prinzipale und Kollegen gebeten.

Jean Siftig, Restaurateur, Nachen.

Nachruf.

Am 14. März morgens 2 Uhr entschief nach viermonatlichen schweren Leiden unser althergehrter Geschäftsleiter, der Bruder unsers Prinzipals,

Herr J. B. Wallmann

im Alter von 52 Jahren. Der Entschlafene zählte zu den wenigen Vorgeleiteten, deren humaner und liebevoller Charakter ihren Untergebenen die Arbeit erleichtern. Als Freund unsrer Organisation hat er manche ernste wie auch heitere Stunde in unsrer Mitte verlebt. Nur diejenigen, welche den Verstorbenen kannten, wissen unsern Schmerz zu würdigen. [82]

Nantheit, den 21. März 1887.

Die Mitglieder der Dr. Wallmannschen Offizin.

Cylinder-Heberzge

Englisch Leder Prima, 67 Cmt. breit, per Mtr. M. 4.
Gummitch, 92 Cmt. breit, per Mtr. M. 9.
Franz. Druckfilz, 103 Cmt. breit, per Mtr. M. 16.
Schmutztuchstoff, 70 Cmt. breit, per Mtr. M. 1.
Rollenpapier, per 1/2 Kilo M. 1,20.

Alexander Waldow, Leipzig.

C. Illig & Constabel

Schriftgießerei

BERLIN S., Stallschreiber-Strasse Nr. 18

empfehlen ihr reichhaltiges Lager

Brotschriften, der modernsten Zier- und Titel- schriften u. Einfassungen.

Bestes Material, schnelle und solide Ausführung.

Musterbücher franko zu Diensten.

Original-Boston-Pressen

anerkannt beste und billigste Hilfsmaschine für Druckereien

in fünf Grssen.



Nr. 1. 2. 3. 4. 5.
Druckfläche 8:12 10:15 13:19 15:23 20:30 cm
Mark 70 105 140 180 285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Kou- lante Konditionen.

J. M. Huck & Co.

Schriftgießerei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. und Breslau.

Einladung zum Abonnement

pro 2. Quartal auf die in **Freiburg i. S.** täglich erscheinende **Oberrheinische Volkszeitung** mit **Sonntagsbeilage: Unterhaltungsbblatt. Populäre Zeit- artikel — Neueste politische Nachrichten — Direkte Reichstagskorrespondenz — Badisches — Lokales — Volkswirtschaft — Gewssertes Feuilleton** etc.
Abonnementspreis: Am Postkaltar 1,50 Mk., durch die Post ins Haus geliefert 1,90 Mk.

Buchdruckerei-Maschinenmeisterverein zu Leipzig.

Sonabend den 16. April 1887 abends 1/2 8 Uhr in **Hempels Restaurant, PoststraÙe**

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl u. Entlassung der Mitglieder des Vorstandes;
2. Bericht des Vorsitzenden, des Kassierers und der Revisoren;
3. Entlastung des Vorstandes für gelegte Rechnung;
4. Remuneration für den Kassierer;
5. Statutenänderung;
6. Eingegangene Anträge.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit 50 Pf. StraÙe belegt. [84]

Der Vorstand. **Robert Lindner, 1. Vors.**

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von **Franz Sulz** in **Stuttgart**.
Für die Redaktion verantwortlich: **Richard Härtel** in **Leipzig-Reudnitz**. — Druck von **Zulius Mser** in **Leipzig-Reudnitz**, Kurze StraÙe 6.
Papier von **Berth. Siegmund & Co.** in **Frankfurt a. M.**